

Saale-Zeitung.

Dienstadtredaktion Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Expedition, von unsen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen die Seite 75 Pf.

Erkredit notwendig; Sonntags und Montage einmal, sonst poenal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Ein Halbes Vierteljährlich 2.50 M., bei monatlicher Zahlung 2.75 M., drei Halbes Vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 6638 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.

(Schriftredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Nr. 469.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 6. Oktober

1900.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangekündigt angenommen. Die Expedition.

Kirche und Sozialdemokratie.

Sechs Wochen sind verstrichen, seit in Fulda die diesjährige Versammlung der protestanten Bischöfe stattgefunden. Der Veranstaltung waren heftige Angriffe der Centrumpresse auf die Antilebverwaltungen in Preußen, Sachsen und Bayern vorausgegangen, und von den führenden protestanten Centrumsorganen war an die Bischofskonferenz das höchste gerichtet worden, gegen den protestanten Kultusminister und seine für den Religionsunterricht in den höheren Schulen erlassene Sprachverbesserung Stellung zu nehmen. Statt dessen liegt jetzt als Ergebnis der Bischofskonferenz ein längeres Hirten schreiben vor, das sich an den Clerus und die gesammten Diözesanen richtet und die ermahnt, „alle Kräfte anzusetzen, um die sozialen Bewegungen unserer Zeit in Bahnen zu leiten, welche zur dauernden Sicherung der Wohlthat der arbeitenden Klassen, zum Frieden in der bürgerlichen Gesellschaft und zur geistlichen Förderung der Irdischen wie ewigen Interessen aller führen.“ Zu diesem Zweck wird an den Clerus die Anforderung gerichtet, sich der katholischen Arbeitervereine in erhöhtem Maße anzunähern, diese auf ihrer religiösen Grundlage zu erhalten und darauf hinzuwirken, daß das positive kirchliche Leben in sich hochgehalten werde, und selbst bei den Bestrebungen, welche die Beförderung der materiellen Lebensinteressen, die Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und die Befreiung der Religion als die Grundlage der Wohlthat für einzelnen Menschen eine eifrige Pflege erfordere.“ Im einzelnen wird den geistlichen Vereinsleitern empfohlen, für den geistigen Fortschritt der Vereinsangehörigen durch Vorträge aller Art zu sorgen und aus dem Katenföhrer als Leiter namentlich die katholischen Lehrer der Cich- und höheren Schulanstalten, katholische Pfaffen und Ärzte heranzuziehen, die unter Gegenstände Vorträge halten sollen, die den geistigen und materiellen Interessen der Arbeiter dienlich sind. Damit geht dann der Hirtenbrief der Bischöfe zu dem Punkte über, der Anlaß zu diesen Ermahnungen gegeben hat, nämlich:

In der Entwicklung der katholischen Arbeiterbewegung hat sich, wie überall in den arbeitenden Klassen, das Bedürfnis nach Abwendung von Fachaufstellungen geltend gemacht. Sie ihnen schenken sich die Arbeiter bestimmten Berufs zusammen, um ihre besonderen Interessen zu schützen und zu wahren. Sie wollen durch geeignete Veranstaltungen die Forderung fördern und die ihnen gemeinsamen sachverständigen Angelegenheiten besorgen. Sie stellen daher innerhalb des Vereins eine gewerkliche Gewerkschaft dar, unter deren besonderen Bestimmungen jedoch die gemeinsamen Vereinsinteressen nicht leben müssen, und die deshalb ihre Zugehörigkeit zu dem Vereine durchaus nicht aufzugeben brauchen. Wir billigen diesen Zug der heiligen Arbeiterbewegung vollständig und halten die Bestrebungen für ganz gerechtfertigt und den Interessen der Arbeiterdienlich entsprechend. Mögen diese Gewerkschaften immer sich finden, wo die Verhältnisse es als zweckmäßig erscheinen lassen, und mögen sie von euch, ererbliche Mitarbeiter, eifrig unterstützt werden. ... Diese Fachaufstellungen in den Arbeitervereinen werden in ihrer allgemeinen Verbreitung zugleich den Beweis liefern, daß es ferner religiös-neutrale Neuschöpfung bedarf, um die materiellen Interessen der Arbeiterschaft zu fördern und zu wahren, sondern daß die katholischen Arbeitervereine befähigt und stark genug sind, neben der geistlichen Wohlthat die Interessen ihrer Landesmitglieder zu vertreten.

Dann ist der Zweck des Hirtenbriefes mit füzineinander deutlich ersichtlicher. Die Bischöfe halten es für angelegentlich, ihre Autorität für die Förderung der katholischen Arbeitervereine und Gewerkschaftsbewegungen einzusetzen und zwar, wie an anderer Stelle angedeutet wird, weil es ihnen geht um diese Arbeit in eigener Hand nachzugehen, dann aber, weil sich, Ereignisse immer heftiger gemacht haben, die ihnen Bedrohung einschleichen.“ Man geht wohl nicht fehl, daß mit diesen Ereignissen die neue Schwärzung in der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung gemeint ist, die in dem verflochten Sommer wenige Wochen vor der Bischofskonferenz in sozialdemokratischen Lager gestifteten Auseinandersetzungen, deren Ergebnis schieferlich war, daß, um möglichst viele Arbeiter zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften herbeizuführen, ließ sozialdemokratische Führer, wie der Abg. Behel, sich für vollkommene Neutralität der Gewerkschaften in religiöser und politischer Beziehung ausgesprochen haben. Daß diese Werbung gegen die christlichen Gewerkschaften und insbesondere die katholischen Organisationen gerichtet war, ist von der sozialdemokratischen Hamburger „Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands“ ziemlich unverhüllt ausgesprochen worden. In dem Bericht über die Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1899, der genau um dieselbe Zeit, als in Fulda die Bischöfe schon veröffentlicht worden, ist unabweisend gesagt: daß, sobald die christlichen Gewerkschaften endlich an die Lösung der gewerkschaftlichen Arbeiten heranzutreten würden, ein Aufbruch an die „neutralen“, in Wirklichkeit aber vorwiegend ein gemeinsames Zusammengehen mit diesen nur noch eine Frage der Zeit sei.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsorganisationen waren an Mitgliederzahl im Jahre 1899 fünfmal so stark wie die christlichen Gewerkschaften. Die christlichen Gewerkschaften sind ferner schnell gewachsen. Schon auf dem am 3. Juni d. J. abgehaltenen Kongreß der christlichen Gewerkschaften konnte festgestellt werden, daß die Zahl ihrer Mitglieder gegen das Jahr 1899 um 41000 auf 152000 zugenommen hatte. Es ist daher begründet, wenn die Lage der katholischen Kirche jetzt ihren ganzen Einfluß dahin einsetzen, um den von der Sozialdemokratie geplanten Benutzung in die Bestände der katholischen Arbeiterorganisationen zu verhindern. Nur fragt sich, ob sich die von den Bischöfen an die katholischen Vereine gegebene Anweisung, das kirchliche Bestehen in der Vordergrund zu rücken, nicht als zweischneidig erweisen wird. Genau so feinselig wie den christlichen Organisationen liegt die Sozialdemokratie den kirchlichen Dunder'schen Gewerkschaften gegenüber, in denen doch auch nahezu 90,000 Arbeiter organisiert sind. Und diese Gewerkschaften sind religiös neutral. Ferner fallen in einem Staatsoberhaupt, dessen Bevölkerung zu zwei Dritteln protestantischen Glaubens ist, doch vor allem die evangelischen Arbeiter, in die Waage. Freilich wendet sich die kirchliche Verbitterung gegen die letzteren nicht ohne Grund; die Betonung der christlichen Meinung läßt sogar vermuten, daß auch nicht zwischen den Teilen eine Spitze gegen diese Organisationen gerichtet werden solle. Damit kommt man aber um die Einmischung nicht herum, wozu gerade aus der letzten Zeit hinreichende Anlässe vorliegen: daß, wenn gemäß der Meinung der Bischöfe seitens der katholischen Arbeiter das kirchlich-positive Bestehen in der Vordergrund treten und dem Unkraut weichen soll, dann auch alle hohen und höchsten kirchlichen Instanzen sich an Handlungen und Worte enthalten müssen, die auf jenes Bestehen als Spitze die Herabwürdigung anderer christlicher Bekenntnisse legen.

Deutsches Reich.

Der südliche Anleihemarkt.

Noch niemals hat den Städten die Ausdringung von Anleihen so große Schwierigkeiten verursacht, wie gegenwärtig. Die Großstädte haben sich damit abgefunden, daß sie ebendasselbe eben höheren Zinsfuß zahlen müssen; in Mittel- und Kleinstädten aber müssen vielfach wichtige Anlagen unterbleiben, weil die schon genehmigte Anleihe überhaupt nicht unterzubringen ist. Ist es doch heutzutage so weit gegangen, daß Städtegemeinden in dem verzweifeltsten Mittel greifen haben, Gelddarlehner im Wege des Zwangs zu suchen. Am Heftigsten haben die Verleumdungen ihren Grund darin, daß bisher jede Stadtgemeinde sich in der Regel nur mit den eigenen Finanzmitteln beschränkt, und daß es an einem Leberleid über das südliche Kreditgeschäft in allgemeinen besteht. Ein solcher Leberleid wird zum ersten mal in den neuesten Heft von „Conrad's Jahresbuch für Nationalökonomie und Statistik“ in einem Aufsatz: „Der südliche Anleihemarkt und seine Organisation in Deutschland“ verurteilt. Der Verfasser, Dr. Jastrou, hat als Berliner Universitätsdozent die finanzwissenschaftliche Frage nach der theoretischen Seite behandelt, als Charlottenburger Magistratsmitglied sie praktisch kennen gelernt. Nach seinen Zusammenstellungen ist die Wunsch der südlichen Kreditformen sehr viel größer, als man wohl bisher angenommen hat.

Die durchgehende Obligationsausgabe ist noch nicht einmal für Großstädte die auskömmliche Form der Anleihe. Für die Mittel- und Kleinstädte aber tritt sie völlig zurück gegen die Darlehen bei den Wohnplatz-Vereinsbanken, bei Sparkassen aller Art, bei dem Reichsversicherungsamt usw. Ähnlich wie der letztere an Gemeinden im ganzen Deutschen Reiches ausgeht, ist auch die allmähliche Entwicklung der Gewerbe-, die Grenzen ihres Landes hinaus. In jedem Lande und in jeder Provinz erscheinen die Zweckvereinigungen, denen als Geldgeber der Städte, daneben die Vereinsgenossenschaften für die Unfallversicherung und uralte Versicherungsvereinigungen. Die Städte erheben Gelder von Einwohnern, nehmen selbstwilleigend freiwillige Darlehen an, leben mit Zweckvereinigungen in Verbindung und vermehren schließlich das einfache Darlehen bei Bankleuten, insofar bei Privatleuten auch nicht, wie beispielsweise die Stadt Würzburg bei dem Freiberger v. Stumm und sich zwei Millionen Mark geliehen hat. Angelegenheitsweise, wie Potsdam, Coblenz, Frankfurt a. M. Westfalen, Spole in a. m. vermehren grundständig die Obligationsausgabe. Großstadt, das früher einmal eine Anleihe emittiert hat, ist zum direkten Verkehr mit den Geldgebern übergegangen, was freilich durch den großen Grundbesitz dieser Stadt erleichtert wurde. Da ist es nun doppelt anziehend, daß es zwischen diesen Geldgebern und den hundertfachen Städten keine Vermittlungsinstanz, nicht einmal ein Bureau gibt, bei dem die selbstwillingen Offerten angelegt werden. Eine solche Centralisierung hat in den 90er Jahren der Sparkassenverband namentlich an Anregung der Berliner Sparkasse betrieben, bis jetzt allerdings ohne praktische Wirkung. Auch der Gedanke, die vielen einzelnen Stadtgemeinden durch ein einheitliches südliches Centralbureau zu erleben, ist nicht neu. Der Verfasser warnt davon, es etwa nach ausländischen Willkür konstituiert zu wollen. Weder die Verbindung der schwedischen Städte mit ihrer Solidität ist für Deutschland nachahmenswürdig, noch das britische, französisch oder englische Bureaus. Inwiefern ist die Forderung in seinem Maßbilde bereits in der „Kommunalzeitung“ des Königsleins Sachens veröffentlicht. Nach diesen beiden Gesichtspunkten scheint die Entwicklung des Stadtkredits zu drängen.

Der heutige Finanzminister v. Miquel hat als Abgeordneter im Jahre 1878 gesagt: Kein so socialkritisches Land habe eine so unentwickelte und erbärmliche Organisation des Kommunalredits, wie Deutschland. Seit damals haben sich die Zustände wenig geändert, aber die Bedeutung der Anleihen für den wachsenden Staat ist unendlich gewachsen. Für die beständige steigenden Anforderungen, die heute namentlich auch an Mittel-

und Kleinstädte gestellt werden, ist eine Verbesserung des südlichen Anleihewesens geradezu eine Lebensfrage.

Die nationale Bedeutung der Börse.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. v. Siemens, dem in seiner Eigenschaft als Leiter der Deutschen Bank auch die aktuellen finanziellen Sachverhalte in Warenangelegenheiten nicht abgehen werden, vertritt in der neuesten Nummer der „Nation“ einen sehr beachtenswerten Artikel über „Die nationale Bedeutung der Börse.“ Siemens weist in diesem Artikel, gekürzt auf zehnjährige parlamentarische Reformen, auf die großen Geldmärkten der Welt, nach, wie unerlässlich für die Weltmarktlagestellung eines großen Landes heute eine leistungsfähige Börse ist, und ferner, daß ohne ein größeres Maß von Freiheit die Börsen ihre nationalen Aufgaben nicht zu erfüllen vermögen. Er weist ferner nach, daß die engere Verknüpfung der deutschen Börsen seitens unserer Gesetzgebung nicht wenig dazu beitragen hat, um Deutschlands Stellung in den weltwirtschaftlichen Weltmarkt zu stärken und seinen Nationalitäten zu erschweren.

Daß die neu sich entwickelnde Macht der Börse, sagt er, „Nicht hervorrief, ist erklärlich: daß dieser Reiz Einfluß auf die Gesetzgebung gewann, ist bemerkenswert. Man kann dies an dem Verlauf der jüngsten, viel betroffenen Wägung von 30 Millionen Mark Schatzgeldnoten beobachten. Um sich in nicht geringerem Maße, daß ein fünf größere Verträge der Reichsbank in Aussicht unterzeichnet. Deutschland hat früher große Summen von amerikanischen Staatspapieren, es hat gegenwärtig noch große Beträge amerikanischer Obligationspapiere, niemand bezweifelt die Macht des Auslandes, obgleich liberale sechs oder mehr Milliarden Mark seiner Schuld sich in ausgerechneter Weise befinden. Aber in finanziellen Transaktionen sind die Formen ebenso wichtig wie die gesellschaftlichen Verträge. Es ist ein Unterchied, ob man sich suchen läßt, oder ob man sucht. Die Art des Abschusses hat leider im Ausland den Glauben erweckt, daß Deutschland finanziell schwach sei. Darüber, daß Deutschland ein solches Ansehen ist, während im Ausland hätte bedeuten können, behel bei den Sachverständigen sei Zweifel. Auch bemüht der Grund für die Verwurgen der amerikanischen Käufer allen Anleihen nach nur in der Minderzahl auf die Schuldeneinnehmer einzeln verdorrte Leute, welche glauben, daß man an diese Welle fremdes Gold in das Land bringen werde. Diese Ansicht wird sich vermutlich als irrig erweisen, wenn nicht im Inneren mit einander, ein großer Teil der Ängst der Anleihe nach Deutschland zurückzuführen. Doch ist dem, wie ihm wollen: man kann nicht mehr bestritten, daß die dem Wichtigsten folgenden, wesentlich durch die Minderzahl auf höhererleihe Bestimmungen hervorgerufenen Umstände fast überall einen ungünstigen Eindruck gemacht haben. Noch vor Aufbruch dieses neuen Anleihen Geschäft, ist ein merklicher Preis in großer Zahl darüber, daß Deutschland sich die probabile cost of sitting out the German Exposition in America beschnitten wolle. ... Die Verwerflichkeit erzielten einen Schaden von Bedeutung dadurch, daß am 18. September die amerikanische Geschäftswelt allen Anleihen während in Deutschland wegen der höhergelegenen Vortheile die Einstufung erst eine Woche später, am 28. September, stattfinden konnte. Dadurch wurde allerdings in der ganzen Welt der Eindruck hervorgerufen, daß man sich nach Amerika habe wenden müssen, daß nur der von Amerika vermachte Erfolg bei Anleihen im Ausland untergebracht werden sollte. Daß der deutsche Kurs jetzt bereits höher ist als der amerikanische, und daß vom ersten Tage auf die Fährdenbung der Anleihe begonnen hat, kann an diesem Eindrucke jedoch nicht ändern. Die durch die Bestimmungen der Börsenordnung bedingte Art der Abwicklung erweckt den Eindruck, als ob Deutschland ein Mittel für erstattet an die Höhe stempelte das Geschäft nicht nur zu einer politischen Widerlage wäre die Börse freier gewesen, so hätte dies nicht vorkommen dürfen.“

Die Wegner der Börse bezeichnen ihren Erfolg, darin geben wir Herrn Dr. v. Siemens recht, der geistlichen Meinung des auch sich beschwerten moralischen Widerwillens gegen den Börsenabschluß. Daß der nichtige Handel die gleichen Formen nicht unterbreiten kann, ist ihnen gleichgültig, denn die neue Eintheilung der Börse ist ihnen antipathisch. Es erscheint ihnen in Interesse der Wirtschaftlichkeit, freies vollkommen und lokalen Einflüssen unerwünscht, daß Aktien, welche bisher unter ihrer Bezeichnung standen, durch die Entwicklung der Wägung in die Lage gebracht sind, der Abgrenzung Dienste zu leisten, für welche ihre eigenen wirtschaftlichen Kräfte nie ausgereicht haben und nie ausreichen werden. In diesem Streite zur Entscheidung stehende prinzipielle Frage ist die: ob die Verneinung des mobilen Vermögens in seinem Verhältnis zum immobilen Vermögen einen Fortschritt oder dessen Gegenteil darstellt. In Deutschland scheint nach gegenwärtig das immobile Vermögen auf dem höchsten, das mobile auf zwei Dritteln des Gesamtvermögens der Nation. Das mobile Vermögen hat den Vorzug der größeren Theilbarkeit und der leichteren Konzentration: es ist leichter erlangbar und leichter verlorbar; es lohnt zu größerer Thätigkeit an und kann ein wertvolleres Kulturzeug werden; es genügt den Fortschritt an mobilem Kapital in eine expandirende Wirtschaft umzuwandeln. Das Gegenteil von allem diesem ist das immobile Vermögen. Somit besteht die Aufgabe auf diesen Gebiet mit dem alten Gegenstande zuweisen, gefestigt und freiem Willen, während Formbildung und fester Initiative. Je nach seiner Weltanschauung wird jeder einzelne in diesem Streite, der so oft ist wie die Menschheit, sich einer der beiden Parteien anschließen haben, denn die Börse ist eher der präquantesten Betreibungsformen des mobilen Kapitals.

Wirtschaft.

In den handelspolitischen Kreisen, die sich um die Frage der Erneuerung der Handelsverträge drehen, geht, wie wir früher schon einmal ausführlich, die völkswirtschaftliche Wissenschaft in Deutschland dadurch auf fester den Anhänger der Capitulativen Handelsvertragspolitik. Auch tritt es bekanntlich immer deutlicher hervor, als gerade die besten Vertreter der völkswirtschaftlichen

Wissenschaft in Deutschland die Gefahren der schädlichen Interessenpolitik für die wirtschaftliche Entwicklung...

Nun jeder - so schreibt er u. a. - sind es diejenigen Sonderinteressen gewesen, welche jeher unbefangener wissenschaftlichkeitsvolle Forschung mit erditterter Selbstliebe entgegengetreten sind...

Zur die Freunde einer freieren Handelspolitik ist es eine sehr erfreuliche Wahrnehmung, daß sie sich in wachsendem Maße der Unternehmung der angehenden Vertreter der volkswirtschaftlichen Wissenschaft in Deutschland zu widmen haben...

Die Zusammenlegung des neuen gotthardischen Landtags, in dem den Sozialdemokraten mit neun Mitgliedern unter 19 bekanntlich nur eine Stimme an der abholten Mehrheit fehlt...

Wenn man die Reichsliste im gotthardischen Landtage nicht mehr beantragt, so ist es völlig angelegentlich, daß der an der Spitze der Sozialdemokraten in diesen Landtagen Herr ...

Die Situation beschreiben werden auch ohne den Beistand des Reichspräsidenten die Sozialdemokraten, die Bündler mit sechs und die Liberalen mit drei Stimmen in jedem Fall gescheitert hätten...

Zu der Agitation für eine Erhöhung des Tabaksteuers, die bekanntlich von nationalliberaler Seite in der Waise und den angehenden baltischen Behörden beliebt wird...

Welchen nämlich die Wähler und deren Freunde, daß die Millionen Käufer sich das bieten lassen würden? Welche Grund von Unrecht, das die Wähler, der gesunde Verstand...

Das ist eine kräftige Sprache, die den Nagel auf den Kopf trifft. Die Produzenten haben hauptsächlich kein Interesse daran, daß eine Erhöhung der Tabaksteuer erfolgt.

Zur Wilderei in der Dr. 459 der „Eiszeit“ in einer Rückblick auf die in der Naturgeschichte angeführte die die Ausbildung von ...

Supervidentent die in Rede stehende Genehmigung nicht als Supervidentent, sondern nur als Kreisbildungsupervisor, d. h. als staatliche Schulbehörde...

Der Fürsorge für Geisteskränke und speziell den Verhältnissen der Anstalten soll nach einem gemeinsamen Gutachten des preussischen Kultusministers und des Ministers des Innern an die Direktoren von neuem Aufmerksamkeits gezogen werden...

Das ein Bedürfnis für die angeklagte Revision der Wäckerverordnung vorliegt, wird auch von der Halle...

Die wichtige Frage ist jedoch, wie die Knappschaftsberechtigten der Versicherung zustande gelangen, daß es Verzweigungen, die als Knappschaft gelten, geltend war, durch welche Wohlgelegenheiten in Verbindung zu bestimmen...

Der Redaktionsausschuß des Verbandes deutscher Gewerbetreibender hat, wie die „Wirtschaftliche Zeitung“ mitteilt, beschließen, die Einführung des Gewerbesteuer-Steuergesetzes für dieses Jahre wiederum eine Gewerbesteuer-Statistik aufzustellen...

An der Verfassung des Arbeitslozes war Dresden mit der Errichtung einer Gewerkschaftsvereinsung, in der namentlich hiesiger Gewerkschaften und Handwerksvereine sich ihren Zweckmässigkeit verdienen können...

Neben der in Aussicht stehenden Förderung von Mitteln zum Aufbau einer Reihe von Rentenbanken dürfte der Markt für 1901 auch größere Einnahmen für die Erweiterung der kaiserlichen Werk in Witten und für die Anlage von Torpedobooten in der Werk Witten verlangen...

Welchen Stelle ist die kaiserliche Werk in der Germanium 24 fest begrenzt, nachdem zur Anlage der großen Torpedoboots das erforderliche Gebiet von Witten angekauft worden war...

Der stellvertretende Stationsleiter von Bahnhöfen berichtet aus der Station am Nagel, in der Städte von Kamerun, daß er wegen die rüber die in Nagel vorgehen müßte...

Ausland.

Die Wären in China.

Von den Operationen der deutschen Truppen und der Tätigkeit des Grafen Waldersee verläutet aus mündlichen Quellen sehr wenig; vermutlich machen es militärische Mündlichen notwendig, damit vorläufige ...

Frankreich.

Gelegentlich des Schlußes der Weltausstellung wird Präsident Loubet ein großes Fest im Elysee geben, zu welchem sämtliche Fremden, welche sich irgendwo in der bevorstehenden Welt an der Ausstellung beteiligen haben, eingeladen werden sollen.

England.

Die beiden letzten Maßnahme werden für die Oppositionspartien recht unglücklich. Während die bisher mehr übergeordnet als verloren, also einen gewissen Gewinn ...

Rumänien.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt, der vor wenigen Wochen so viel Staub aufgewirbelt, kann jetzt als abgetan angesehen werden. Aus Anlaß wird aber einen rumanischen ...

Provinzialnachrichten.

Schönebeck, 5. Okt. In der Sitzung der Stadtverwaltung wurde u. a. beschlossen, die Stadtverwaltung für in das hiesige Krankenhaus Aufnahmehöhe auf 450 Mk. für Erwachsene und 120 Mk. für Kinder zu erhöhen...

Witten, 6. Okt. (Einer der) In unser Stadt brannte das Stallgebäude des hiesigen Armenhauses. Es wurde vollständig zerstört und zwar wenigstens eines Armenhausbesizers, des Arbeiters Gottlieb Nagel sein...

Nordhausen, 5. Okt. (Unfall.) Gestern gingen auf der Straße von Göttingen nach hier die Pferde eines von dem Lokomotivbesitzer gebrauchten Güterwagens durch. Der Kutscher fiel hierbei von Wagen und erlitt erhebliche Kopfverletzungen...

Astorf, 5. Okt. (Waldbrand.) Heute fand die landespolizeiliche Untersuchung der Straße Wittenfeld-Deitzfeld durch die Vertreter der Königl. Regierung und des Reiches statt. Obgleich einige Einwendungen seitens einzelner Wäcker noch erhoben wurden, so werden diese die Gräben und die Straßen für den Verkehr am 7. Oktober nicht anhalten können.

Witten, 6. Okt. (Kassen.) Beim Pfannenschießen wurden gestern nachmittag der kaiserliche kaiserliche Wilhelm-Loose und sog. schwerere untere Belegungen an Er wurde in die Kasse in Halle gebracht.

Städten, 5. Oktober. (Seltene Jagdglück.) Heute gestern vormittag der Handelsmann Edmund Dingler hier, indem er einen Fuchs im Sanktulus seines väterlichen Hofes erschlug. Das Tier hat sich fast nur aus dem Garten geschleift, welches der Jagdglück hat dabei verschiedene Wildschadensgegenstände bemerkt.

Erfurt, 5. Okt. (Der Verbandtag der Kaffeisenswerte) Thüringens, des Königreichs und der Provinz Sachsen wird Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Oktober hier abgehalten werden. Generaldirektor Heller aus Meiningen wird als Vertreter anwesend sein.

mit Oberarmtum Glial aus Schichten sowie der Warrter Grob...

...recht lebhaft her in unserem Bärenwinger am Schlosse. Die...

...heute nachmittag ein dreißigjähriges Mädchen seinem dreimonatigen...

...Bremen, 6. Okt. (Ein eigenartiges Brautpaar) nahm dieser Tage seinen Weg...

...B. Dettan, 5. Okt. (Herr Dr. Jürgens), der Generalsekretär der...

...* Tschüss, 5. Okt. (Aus Traubenschau zurück.) Ein von hier...

...* Gröbzig, 5. Okt. (Von der Bahn.) Gestern fand die landwirthschaftliche...

...* Wieselbad, 5. Okt. (Mit demobilisirten Bindung.) Für die...

...* Rodburg, 5. Okt. (Wahlmännerwahl.) Heute fanden hier die...

...* Roden, 5. Okt. (Ein bedauerlicher Unfall.) Hat die Familie...

...* Weisig, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...* Weisig, 5. Okt. (Die verkauften Bären.) Folgender bräutigamswerthe...

...Bremen, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...Bremen, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...recht lebhaft her in unserem Bärenwinger am Schlosse. Die...

...heute nachmittag ein dreißigjähriges Mädchen seinem dreimonatigen...

...Bremen, 6. Okt. (Ein eigenartiges Brautpaar) nahm dieser Tage...

...B. Dettan, 5. Okt. (Herr Dr. Jürgens), der Generalsekretär der...

...* Tschüss, 5. Okt. (Aus Traubenschau zurück.) Ein von hier...

...* Gröbzig, 5. Okt. (Von der Bahn.) Gestern fand die landwirthschaftliche...

...* Wieselbad, 5. Okt. (Mit demobilisirten Bindung.) Für die...

...* Rodburg, 5. Okt. (Wahlmännerwahl.) Heute fanden hier die...

...* Roden, 5. Okt. (Ein bedauerlicher Unfall.) Hat die Familie...

...* Weisig, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...* Weisig, 5. Okt. (Die verkauften Bären.) Folgender bräutigamswerthe...

...Bremen, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...Bremen, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...recht lebhaft her in unserem Bärenwinger am Schlosse. Die...

...heute nachmittag ein dreißigjähriges Mädchen seinem dreimonatigen...

...Bremen, 6. Okt. (Ein eigenartiges Brautpaar) nahm dieser Tage...

...B. Dettan, 5. Okt. (Herr Dr. Jürgens), der Generalsekretär der...

...* Tschüss, 5. Okt. (Aus Traubenschau zurück.) Ein von hier...

...* Gröbzig, 5. Okt. (Von der Bahn.) Gestern fand die landwirthschaftliche...

...* Wieselbad, 5. Okt. (Mit demobilisirten Bindung.) Für die...

...* Rodburg, 5. Okt. (Wahlmännerwahl.) Heute fanden hier die...

...* Roden, 5. Okt. (Ein bedauerlicher Unfall.) Hat die Familie...

...* Weisig, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...* Weisig, 5. Okt. (Die verkauften Bären.) Folgender bräutigamswerthe...

...Bremen, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

...Bremen, 5. Okt. (Wiederunglückliches Versehen.) In einer...

Entzückende Neuheiten in Kleiderstoffen für die Herbst- und Winter-Saison. Die Kleiderstoff-Collectionen in Wolle, Halbwolle und Seide umfassen die hervorragendsten Sortimente, das Solideste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln erzeugt wird. Fortlaufend grosse Eingänge der apartesten Saison-Neuheiten in: Jackets, Kragen, Rad- und Abend-Mänteln, Capes, Costumes, Costumröcken, Blonsen, Blonsenhemden, Morgenröcken, Unterröcken, Knaben- und Mädchen-Confection. Gegründet 1859. Geschäftshaus J. Lewin Gegründet 1859. Halle a; S.; Marktplatz 2-3.

Ueberraschend
grosse Auswahl.

Aeusserst niedrig
gestellte Preise.

Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

sind in allen Abtheilungen eingetroffen.

Mache besonders auf meine Abtheilung Handarbeiten aufmerksam.



Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Halle a. S., 6 Kleinschmieden 6.

Umtausch bereit-
willigst.

Aufmerksame und
reelle Bedienung.

Entzückende Neuheiten für Herbst und Winter

Kleiderstoffen

nur bestbewährte Fabrikate in grösster Farben- und Muster-Auswahl.

Damen-Jackets, Kragen,

Abendmäntel, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blousen,
Morgenröcke, Mädchen-Mäntel und Jackets, Knaben-Anzügen
und Paletots.

Unübertroffene Auswahl, anerkannt billigste Preise.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlichster Preisangabe versehen,
hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert
und ist Jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23.

Gardinen, Portiären, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Leinen- und Baumwollenwaren,
fertige Leib- und Bettwäsche, Normal-Unterkleider, Strümpfe, Corsetts.